

Autor/-in: Von Rolf Seydewitz Chefreporter
Rubrik: Rheinland-Pfalz
Weblink: https://www.volksfreund.de/region/rheinland-pfalz/missbrauchsaffaere-um-edmund-dillinger-mehr-opfer-als-bislang-bekannt_aid-118549147

Mediengattung: Online News

Visits (VpD): 1,56 (in Mio.)¹

¹ von PMG gewichtet 07-2024

Ehemaliger Trierer Bistumspriester

Ehemaliger Trierer Bistumspriester Sonderermittler geben schockierende Neuigkeiten zu Skandalpriester Dillinger bekannt

Zwei Ex-Staatsanwälte haben Licht ins Dunkel der Missbrauchsaffäre um Edmund Dillinger gebracht. Im Mai wurde der Abschlussbericht vorgestellt. Doch jetzt gibt es neue Informationen.

Die Arbeit der beiden Chefermittler im Fall des Missbrauchspriesters Edmund Dillinger geht auch nach Vorstellung des Abschlussberichts weiter. Nach Aussage der pensionierten Trierer Top-Staatsanwälte Jürgen Brauer und Ingo Hromada gibt es inzwischen mindestens ein weiteres Opfer des im November 2022 im Alter von 87 Jahren verstorbenen Priesters und Bundesverdienstkreuzträgers. Der Mann wurde in den 60er-Jahren als Schüler in Bitburg von Dillinger unsittlich berührt. Der katholische Geistliche war ab Juli 1965 Kaplan in der Bitburger Pfarrei St. Peter. „Na, ist er dir auch an die Stange gegangen?“, sei der Junge anschließend von seinen Mitschülern gefragt worden, berichtete das Opfer jetzt den beiden ehemaligen Staatsanwälten.

Brauer und Hromada hatten Anfang Mai ihren knapp 100-seitigen Abschlussbericht zum Fall Dillinger vorgelegt. Danach hatte sich der im saarländischen Friedrichsthal geborene katholische Geistliche über Jahrzehnte hinweg an Jungen und junge Männern herange- pirscht. Zwischen 1961 und 2018 soll

Edmund Dillinger bei den unterschied- lichsten Gelegenheiten mindestens „19 Personen in verschiedenen Schweregra- den sexuell missbraucht“ haben, heißt es in dem Bericht. Mit dem nun bekanntge- wordenen Fall erhöhe sich diese Zahl auf 20, sagte Brauer dem Volksfreund. Das Opfer habe sich jetzt erst beim Bis- tum gemeldet.

Der Bericht der beiden von der Aufar- beitungskommission des Bistums beauf- tragten Sonderermittler zeigt auch auf, wie die Verantwortlichen vor allem in den 60er- und 70er-Jahren den Sexualtät- er in den eigenen Reihen gedeckt und „Vorwürfe vertuscht haben“, wie es wörtlich heißt. Brauer und Hromada kommen zu dem Schluss, dass der Trier- er Bistumspriester „das Gegenteil des- sen vorlebte, was er in seinen Predigten, Vorträgen und Veröffentlichungen als ethisch, moralisch und gottgewolltes vorbildliches Leben eines guten Chri- sten und Menschen zeichnete.“

Dillinger, der die Hilfsorganisation CV- Afrika-Hilfe gegründet hatte, reiste zeit- lebens häufiger auch in afrikanische Länder. Die beiden Ermittler gehen

davon aus, dass es auch in Ländern wie Tunesien, Togo oder Kamerun sexuelle Übergriffe durch den Trierer Bistum- spriester gegeben haben dürfte. Die Nachforschungen gestalten sich aller- dings schwierig. Laut Brauer hat inzwi- schen aber das Auswärtige Amt seine Unterstützung zugesagt. Nun werde ver- sucht, über die deutschen Botschaften vor Ort an mögliche Informationen zu kommen. Die Hoffnungen, dass dabei wesentliche neue Erkenntnisse gewon- nen werden können, sind aber eher gering. „Ich bin skeptisch, was Afrika angeht“, sagt Brauer.

Der Skandalfall Dillinger war eher durch einen Zufall publik geworden. Ein Neffe des Priesters hatte nach Dillin- gers Tod in dessen Haus mehrere tau- send teils pornografische Fotos gefun- den. Weder das Bistum noch die Aufar- beitungskommission wollten die Auf- nahmen zunächst haben. Als der Neffe sich daraufhin an die Medien wandte, war der Skandal da.

Abbildung: Die beiden Sonderermittler Jürgen Brauer (links) und Ingo Hromada lassen im Fall Dillinger auch nach Vorstellung des Abschlussberichts nicht locker.

Fotograf/-in: Foto: Rolf Seydewitz

Wörter: 449